

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

4.3.1884 (No. 54)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. März.

№ 54.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. März d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Oberst a. D. Karl Freiherrn von Reck in Karlsruhe das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Jägering Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Februar d. J. gnädigt geruht, den Professor Adolf Conradi, Vorstand der Höheren Bürgerschule in Billingen, in gleicher Eigenschaft an die Höhere Bürgerschule in Ettenheim zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Februar d. J. gnädigt geruht, den Lehramts-Praktikant Adrian Horn zum Professor an der Höheren Bürgerschule in Mühlheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 29. Februar d. J. gnädigt geruht, den Amtsrichter Friedrich Thibaut in Mosbach zum Landgerichts-Rath daselbst zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 3. März.

Beim Brunnen El Teb, wo im vorigen Monat die ägyptischen Truppen unter Baker Pascha davon liefen, hat sich der Feind den Engländern gestellt und ist geschlagen worden. Eine am Samstag Nachmittag in Suakin aufgegebene Depesche des Generals Graham meldet: Da auf die durch den Parlamentär an den Anführer der Rebellen gesandte Aufforderung keine Antwort eingegangen war, so rückte die englische Streitmacht, bestehend aus 3000 Mann Infanterie, 750 Mann Kavallerie, 7 Mitrailseusen und 8 Kanonen kleineren Kalibers heute Morgen vor und fand die Rebellen beim Brunnen El Teb mit Krupp'schen Kanonen verschanzt. Wir machten eine Bewegung nach rechts, griffen den Feind von hinten an und nahmen die Verschanzungen mit Sturm. Es wurden 4 Krupp'sche Kanonen, 3 andere Kanonen und eine Quantität Munition erbeutet. Die Schlacht dauerte drei Stunden, da der Feind hartnäckigen, verzweifelten Widerstand leistete. Seine Streitmacht wird auf 10,000 Mann geschätzt. Seine Verluste sind sehr bedeutend; 900 Tode wurden in den Verschanzungen gefunden. Unser Verlust besteht in 28 Todten, 2 Vermiszten und 142 Verwundeten. Von den verwundeten Offizieren sind Baker Pascha, Oberst Burnaby und Oberst Barrow schwer, 15 andere leicht verwundet. — Die nächste Folge des Sieges war weiteres Vorrücken gegen Tokar, welcher Platz auf ergangene Aufforderung zur Uebergabe gestern, am Sonntag, ohne Kampf überliefert wurde. Die Aufständischen, welche die Besatzung Tokars bildeten, nahmen die von General Graham gestellten Bedingungen an und dieser rückte dann auch mit seinen sämtlichen Truppen in die Stadt ein. Der General, welcher früher längere Zeit an der Wichtigkeit der Nachricht, daß die Aufständischen sich in den Besitz von Tokar gesetzt, gezeifelt hatte, konnte nunmehr konstatieren, daß die Uebergabe am 16. Februar erfolgt sei. Die Einwohner, welche von den Aufständischen viel zu leiden hatten, begrüßten die Ankunft der Engländer mit großer Freude; die abrückenden Jünglingen zogen sich in die Berge zurück. Nach einer heutigen Meldung der „Times“ hat Graham Weisung erhalten, von Tokar sofort wieder zurückzuziehen und Anstalten zu treffen für schleunige Rückkehr der britischen Truppen nach Ägypten und England. Herr Gladstone scheint also den Sieg bei El Teb für eine hinlängliche Genugthuung zu halten und dem Sudan gegenüber wirklich das bekannte Wort des Königs Franz dahin parodieren zu wollen: Mag Alles verloren sein, nachdem wir der militärischen Ehre wegen wenigstens eine Nacht in Tokar zugebracht! Daß auch General Gordon's Mission fruchtlos ausgefallen, wird heute durch englische Telegramme aus Kairo bestätigt. Gordon's Gefährte, Stewart, ist dahin zurückgekehrt und berichtet, daß man in Khartum und Umgegend Gordon's Proklamationen verhöhne, er selbst sei auf dem Rückweg mehrfach bedroht worden. Was Gordon allein weiter beginnen will, wird nicht angegeben.

Deutscher Landwirtschaftsrath. V.

Berlin, den 1. März.

In der Donnerstags- und Freitagssitzung wurden die Verhandlungen über die bäuerlichen Zustände fortgesetzt, zwischenhinein auch die Eisenbahn-Tarif- und die Fiskalfrage behandelt und in letzterer Beziehung von dem Referenten v. Langsdorff (Dresden) auf Grund der über den Gegenstand eingeleiteten Enquete eine übersicht-

liche Darstellung der besten Methoden landwirtschaftlicher Verwerthung städtischer Abfallstoffe gegeben. Was den erwähnten Hauptverhandlungsstoff anlangt, so bewegten sich die meisten Ausführungen im Anschluß an die vorliegenden Anträge der Referenten auf dem Gebiet des bäuerlichen Kreditwesens, des Erbrechts und der steuerlichen Belastung des Grundbesitzes. Während der Antrag der Referenten (v. Cettow u. v. Wedell) in Betreff der Erbrechts-Verhältnisse dahin ging, daß in dem neuen Deutschen Zivilgesetz-Buch der Grundbesitz des Auerbenrechts ebenfalls zum Ausdruck zu gelangen habe (also neben demjenigen der freien Theilbarkeit), wird vom Frhr. v. Hammerstein ein Gegenantrag begründet, wonach sich die Einführung der absoluten Testirfreiheit nach dem Muster des englisch-amerikanischen Erbrechts ohne Pflichttheils-Rechte empfehle, wogegen für das Intestat-Erbrecht ausschließlich und allein der Grundbesitz des Auerbenrechts (Uebergabe der liegenschaftlichen Hinterlassenschaft an einen Erben) zur Anwendung zu gelangen habe. Gegen diesen Antrag wendet sich in eingehender Rede Ministerialrath Buchenberger, wobei sämtliche Anträge in Anlehnung an die Ergebnisse der bairischen Enquete beleuchtet und speziell in Betreff der Erbrechts-Verhältnisse ausgeführt wurde, daß ein Auerbenrecht als passend nur für Gebiete extensiver Kultur angesehen werden könne, daß es dagegen für kein Bedürfnis und sogar für schädlich zu erachten sei da, wo nach Lage und Klima intensive Kultur möglich und durch die Dichtigkeit der Bevölkerung geboten sei. Märklin-Karlsruhe sprach für die Errichtung einer staatlichen Landes-Kreditbank und für die möglichste Förderung und Ausdehnung der örtlichen Darlehenskassen. Während ursprünglich die Absicht der Versammlung war, bei der großen Wichtigkeit des Gegenstands die Verhandlungen noch am Samstag fortzusetzen, wird, nachdem noch einige Redner (u. A. auch Pasquay-Strasbourg) gesprochen hatten, ein Antrag auf Schluß der Debatte durchgesetzt, in Folge dessen mehr als zwölf Redner nicht mehr zum Wort gelangten und eine Diskussion über einzelne, in den Anträgen enthaltene Punkte wie die wichtige Frage der Einführung beschränkter Haftbarkeit für landwirtschaftliche Genossenschaften, dergleichen in Betreff des nachträglich eingereichten Antrags wegen Erhöhung der Zölle auf Holz und Wolle nicht mehr ermöglicht war. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Frhrn. v. Hammerstein abgelehnt, die Anträge der Referenten dagegen angenommen; für den letztgenannten Antrag (Holz- und Wollzölle betr.) ist das Vorhandensein einer Majorität sehr zweifelhaft. Die Verhandlungen wurden darauf geschlossen. Die angenommenen Resolutionen lauten in ihrem vollen Wortlaut wie folgt:

I. Der Deutsche Landwirtschaftsrath konstatiert, daß auf Grundlage der bisherigen Ermittlungen ein Nothstand des bäuerlichen Grundbesitzes in großen Theilen Deutschlands schon zur Zeit anerkannt werden kann, und beschließt:

a. in der Erwägung, daß über den Umfang und die Intensivität des Nothstandes sichere statistische Anhaltspunkte noch fehlen, in Verfolg des in der vorigen Sitzung an die Reichsregierung gerichteten Antrags und der vom Staatssekretär des Innern erhaltenen Antwort den Herrn Reichskanzler zu eruchen, sämtliche Bundesregierungen zu Erhebungen, und zwar nach einem möglichst einheitlichen System darüber zu veranlassen:

a. wie hoch die gegenwärtige hypothetische Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes, und

b. wie hoch die gegenwärtige Belastung des ländlichen Grundbesitzes mit staatlichen, kommunalen, Genossenschafts- und ähnlichen Lasten sich gestaltet hat.

II. In der Erwägung, daß ausweislich des vorliegenden Erhebungsmaterials die bestehenden Kredit- und Erbrechts-Verhältnisse allgemein als hervorragende Ursachen der mangelhaften Lage des Bauernstandes anzusehen sind, sei

a. eine Reform des Kreditwesens auf Grundlage staatlicher oder genossenschaftlicher Organisation allenthalben in der Weise anzubahnen, daß der Realkredit fernerhin durch öffentliche Anstalten (event. nach dem Muster der preussischen Landschaften) mittelst unkündbarer und amortisirbarer Kapitalien — der Personalkredit mittelst lokaler Darlehenskassen, System Raiffeisen, eventuell unter Zulassung beschränkter Haftpflicht unter möglichster Errichtung von Verbänden befriedigt wird;

b. die Regelung der Erbrechts-Verhältnisse für den landwirtschaftlichen Grundbesitz in der Weise vorzunehmen, daß das Prinzip des deutschen Auerbenrechts eben so wie jenes des Pflichttheils-Rechts in der deutschen Zivilgesetzgebung zum Ausdruck gelangt und demnach dort, wo die Verhältnisse es gestatten, durch die Partikulargesetzgebung eingeführt wird.

III. Den Vorstand zu beauftragen:

a. die Frage über die Lage des bäuerlichen Grundbesitzes u. wieder auf die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung zu setzen und den ständigen Ausschuss zu beauftragen, die in den Referaten und im Laufe der Verhandlungen gemachten Vorschläge und allenfalls weiter sich ergebendes Material zur verbessernden Reform der bäuerlichen Verhältnisse zu prüfen und zur Berathung im Plenum vorzubereiten, insbesondere auch die Frage zu prüfen, ob der auf Einkommen aus Holzskultur und Schafzucht angewiesene bäuerliche Grundbesitz leichter Bodenarten nicht durch Eingangszölle auf ausländisches Holz und Wolle geschützt werden muß.

Aus Washington wird heute telegraphisch gemeldet: Präsident Arthur theilte dem Repräsentantenhaus mit, er erblicke in dem Bericht der Kommission über den Schweinefleischhandel eine geeignete Grundlage, wodurch die Einfuhrverbote gegen amerikanische Fleischprodukte zu beseitigen wären. Ein Begleitschreiben des Staatssekretärs Frelinghuysen sagt, der Kommissionsbericht weise nach, daß die Schweinecholera auf Menschen nicht übertragbar sei. Betreffs der Trichinose sei eine weitere Untersuchung der Frage nöthig, die Trichinengefahr werde aber jedenfalls durch den zwischen der Abschachtung in Amerika und dem Genuß der Schweineprodukte im Ausland liegenden Zwischenraum wesentlich herabgemindert.

Deutschland.

* Berlin, 1. März. Se. Majestät der Kaiser berieth heute Nachmittag mit dem Staatsminister v. Bötticher und nach dessen Weggang mit dem Minister-Vizepräsidenten v. Puttkamer. Abends wohnten der Kaiser und die Kronprinzlichen Herrschaften mit den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses einer Festlichkeit beim Grafen Stolberg bei. — Prinz Heinrich trifft gegen den 9. März in Kiel ein und wird dort von den Kronprinzen empfangen.

— Aus Madrid meldet ein Privattelegramm der „Nationalzeitung“, daß die fünfzig Aquarellbilder, welche für das Album bestimmt sind, welches der Minister Romero Robledo der Kronprinzessin im Namen der Akademie der Jurisprudenz zu Madrid widmet, nahezu vollständig vollendet sind. Das Telegramm bezeichnet die Bilder als kleine Meisterwerke, die in ihrer Vollendung der Prinzessin, für welche sie bestimmt sind, würdig erscheinen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung sowohl das Aktiengesetz wie das Unfallversicherungs-Gesetz angenommen; außerdem einige kleinere Vorlagen erledigt, so das Gesetz über Fabrikation von Zündhölzchen aus weißem Phosphor, durch welche diese Fabrikation gewissen Beschränkungen und Kautelen unterworfen wird. Das Aktiengesetz ist, wie verlautet, entsprechend den Anträgen der Ausschüsse zur Annahme gelangt. Beim Unfallversicherungs-Gesetz sind nicht alle Beschlüsse der Ausschüsse vom Plenum acceptirt worden. Die Ausschüsse hatten die Zulassung von Berufsgenossenschaften für einzelne Theile des Reiches und gewissermaßen als Konsequenz davon neben der Reichs-Versicherungsanstalt Landes-Versicherungsanstalten vorgeschlagen. Der Bundesrath hat nur den ersten Theil dieser Beschlüsse, also die Zulassung von Berufsgenossenschaften für Einzelstaaten acceptirt. Die nächste Plenarsitzung findet Mittwoch statt.

— Die Eröffnung des Reichstags findet kommenden Donnerstag Mittag um 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses nach vorherigem Gottesdienst im Dom resp. in der Hedwigskirche statt.

Darmstadt, 1. März. Der Finanzanschluß der Zweiten Kammer befristete einstimmig die Nebenbahnen: Stockheim-Geborn, Nidda-Schotten, Oberstadt-Pfungstadt, Rheinheim-Reichelsheim, Osthofen-Westhofen, Spremlingen-Wöllstein. Dagegen werden Hungen-Laubach, Kanstadt-Friedberg nur von je zwei Mitgliedern empfohlen.

Worms, 29. Febr. Der in unserer Stadt seit geraumer Zeit vielbesprochene Gedanke der Erbauung einer stehenden Brücke über den Rhein ist seiner Verwirklichung wenigstens insofern einigermaßen näher gerückt, als die hiesige Handelskammer in einer an das Ministerium des Innern und der Justiz gerichteten Eingabe jene Erbauung direkt angeregt hat. Es wird dabei namentlich auf eine Verathung von Delegirten der Stadtverordneten-Versammlung und der Handelskammer verwiesen, in welcher die Erklärung zum Beschluß erhoben wurde, daß die Erbauung einer stehenden Brücke über den Rhein daher eine wesentliche Vorbedingung für eine sachgemäße und endgiltige Lösung der beiden für Worms so wichtigen schwebenden Fragen der Erweiterung der hiesigen Hafenanlagen und der Verminderung der Ueberschwemmungsgefahr sei.

München, 1. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte 214,000 M. für fakultative Wasserbauten, welche in Folge der Ueberschwemmungen nothwendig sind und den Gemeinden obliegen; darunter befinden sich 100,000 M. als erste Rate für die Erhöhung der Rheindämme in der Pfalz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. Die Blätter melden in einem Telegramm aus Pest die Verhaftung des Redakteurs des Arbeiterorgans „Der Radikale“, Armin Prager. Nach weiteren Mittheilungen sind bei einer in der Wohnung des Prager vorgenommenen Haussuchung zahlreiche Papiere sehr compromittirenden Inhalts, aber keinerlei Provenienzen von dem Eijert'schen Raubmorde mit Beschlag belegt worden. Zur Ofen aufgefundenen verkohlte Reste verbrannter Papiere lassen vermuthen, daß Prager die gravirendsten Sachen vor seiner Verhaftung vernichtet habe. Seitens der Polizeidirektion wird Folgendes mitgetheilt: Die Polizei-

Direktion erhielt in letzter Zeit Kenntniss, daß der im Jahre 1882 aus Florisdorf in Folge eingeleiteter Untersuchung flüchtig gewordene Anarchist Anton Kammerer, ein zwei- und zwanzigjähriger Buchbindergehilfe aus Oesterreichisch-Schlesien, der sich in der Schweiz aufgehalten, in Wien und Umgebung gesehen wurde. Es gelang, denselben am 28. Februar im achten Bezirk zu verhaften, wobei Kammerer, sich heftig wehrend, zwei Sicherheitswachmänner und einen Polizeiamtlichen mit Revolverschüssen, und zwar einen Wachmann schwer verwundete. In dem Besitze des Verhafteten wurde außer einem Revolver auch eine zugespitzte Feile und in seiner Wohnung eine über zwei Kilo schwere Dynamit-Sprengbüchse mit Zündschnur vorgefunden. Die verwundeten Wachmänner sind Familienväter. Die weiteren Recherchen über die verbrecherische Thätigkeit des Verhafteten sind im Zuge.

Wien, 1. März. Im Unterhause wurde heute von Coetwoes eine Interpellation an die Regierung wegen der letzten Ausweisungen eingebracht. Ministerpräsident Tisza erklärte, dieselbe in den nächsten Tagen beantworten zu wollen, übrigens habe er bei seiner letzten Anwesenheit in Wien den Wunsch ausgesprochen, daß die von Wiener Behörden verfügten Abschiebungen ungarischer Staatsangehöriger nach Ungarn der ungarischen Regierung vorher angezeigt werden möchten.

Italien.

Rom, 1. März. Die über eine partielle oder totale Ministerkrisis umlaufenden Gerüchte werden von der „Agenzia Stefani“ als unbegründet bezeichnet.

Ueber die Entwicklung der deutschen Dampfschiff-Fahrt im Mitteländischen Meere schreibt man der Berliner „Post“ aus Genua: „Unter den vielfachen Symptomen des Aufschwunges, welchen der Handel Deutschlands in neuerer Zeit genommen hat, verdient die Zunahme der deutschen Dampfschiff-Fahrt im hiesigen Hafen und im Mitteländischen Meere überhaupt besonders hervorgehoben zu werden. Bis zum Herbst vorigen Jahres war die Hamburger Somanlinie die einzige, welche die mitteländischen Häfen besah. Der Versuch einer neu entstandenen spanisch-englischen Linie, der vor einiger Zeit stattfand, mußte bald der deutschen Konkurrenz weichen; aber angesichts der Blüthe der Hamburger Linie traten seit dem Herbst vorigen Jahres neue deutsche Unternehmungen auf. Die Bremer „Gansa“ fährt in ziemlich regelmäßigen zehntägigen Zwischenräumen die Häfen von Marseille, Genua, Livorno, Neapel, erfordern falls auch Messina und Palermo an. Ihre Dampfer gehen mit Auenturfrachten zurück und laden in Gallipoli Del, in Bari oder Barletta Wein, in Vicata und Girgenti Schwefel. Allem Anschein nach ist, da stets volle Frachten zu bemerken sind, dieses Unternehmen sehr lohnend. Die Agentur hier in Genua hat das Haus Leopold. Die Hamburger „Gansa“ sendet ihre Dampfer etwa zweimal monatlich. Sie fahren von hier nach dem Schwarzen Meer und kehren mit Getreide-Ladungen zurück. Die Agenten sind theils Cabella, welcher auch die Somanlinie bedient, theils das englische Haus White. Endlich ist auch die Flensburger Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft als Konkurrent im Mitteländischen Meere aufgetreten. Ihre Schiffe bringen meist Kohlen aus Caribb hierher und nehmen, je nach den Fällen, Rückfrachten nach Deutschland. Der jüngst hier angekommenen Dampfer dieser Linie „Wandrahm“ ist von hier nach Buenos-Ayres gegangen.“

Frankreich.

Paris, 1. März. Die Kammer der Deputirten diskutirte heute den Gesetzentwurf betreffend den Primärunterricht. Bei Artikel 17 des Entwurfs, welcher darauf abzielt, die Primärschulen als Laienschulen zu gestalten, beantragte die Regierung einen neuen Aufschub für diese Maßregel. Der Antrag wurde indessen mit 239 gegen 244 Stimmen abgelehnt. Den Regierungsblättern zufolge wird diesem Beschluß der Kammer keine besondere Tragweite beigemessen. Die allein wichtige Berathung über den finanziellen Theil der Vorlage wird am Montag erwartet. — Der Socialist Fürst Krapotkin wird nach einem Gesandnis im Süden des Landes übergeführt und ihm mit Rücksicht auf seine Gesundheit ein besonderes Hospital angewiesen werden. — Nach einer dem Marineministerium zugegangenen Depesche aus Hanoi vom 1. März erfolgte die Besetzung von sieben an dem Zusammenflusse des Song-Cai und des Stromschnellen-Kanals gelegenen Pagoden am 21. v. M. durch ein Bataillon der Fremdenlegion und eine Batterie ohne Widerstand. Die Pagoden wurden in der Nacht vom 25. v. M. zweimal vom Feinde angegriffen, dieser aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Die französischen Truppen hatten nur einen Verwundeten.

Großbritannien.

London, 1. März. Gestern Abend wurde in dem Gedächtnis des Bahnhofes von Ludgate Hill ein Felleisen von Leder entdeckt, in welchem sich eine Hüllenmaschine befand. — Bei der Wahl in Brighton ist Marriot mit 5418 St. ins Unterhaus gewählt worden. Der liberale Roter erhielt 4041 St. Marriot wurde im Jahre 1880 als Liberaler gewählt, ist inzwischen ins konservative Lager übergegangen und appellirte in Folge dessen von neuem an seine Wähler. — Nach hier aus Madeira eingegangenen Nachrichten fanden Ende Januar c. in Little Popo (Dahome) Unruhen statt. Die dort stationirte deutsche Korvette „Sophie“ schritt ein und stellte die Ordnung wieder her.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. März. Das Urtheil gegen den Staatsminister Selmer ist auf Befehl des Königs dem Justizdepartement zur weiteren Behandlung der Angelegenheit übermittleit worden.

Türkei.

Konstantinopel, 2. März. Die Verhandlungen zwischen Lord Grawille und Musurus Pascha in Betreff Egyptens haben zu nichts geführt und Musurus ist jetzt beauftragt, zu erklären, daß die Pforte sich jeder Cession im Sudan oder in Egypten widersetze. Die Pforte will sich nun an

die Mächte wenden. — Zahlreiche Einwohner von Kreta haben ein Telegramm an den Sultan gerichtet, in welchem sie erklären, daß sie einen muslimänischen Gouverneur nicht anerkennen würden. Gleichzeitig ersuchten sie die sechs Votschaster und den griechischen Gesandten in Konstantinopel telegraphisch um ihre Vermittlung bei der Pforte. Das Trabe über die Ernennung Halil Rifaat Pascha's zum Gouverneur von Kreta ist noch nicht veröffentlicht worden. Der englische Konsul in Kreta hat Lord Dufferin mitgetheilt, daß die Kretenser keinen muslimänischen Gouverneur annehmen würden, die Ernennung eines solchen würde Unruhen herbeiführen.

Ägypten.

Kairo, 1. März. Wie verlautet, hat sich die englische Regierung mit der Abfindung von 2 Bataillonen englischer Truppen nach Assuan einverstanden erklärt, der Zeitpunkt für deren Abmarsch ist noch nicht bestimmt. — Privatdepeschen aus Khartum sagen, der Enthusiasmus, mit welchem General Gordon bei seiner Ankunft von der Bevölkerung empfangen worden sei, sei rasch verschwunden und das anfänglich wiedergekehrte Vertrauen habe schweren Besorgnissen Platz gemacht, die Proklamationen Gordon's würden von den oberhalb Khartums wohnenden Stämmen verhöhnt, die Mission Stewart's nach dem Weißen Nil sei als gescheitert zu betrachten. — Ein späterer Bericht sagt: Der Adjutant des Generals Gordon, Oberst Stewart, ist von seiner Mission nach dem Weißen Nil nach Khartum zurückgekehrt. Die Mission, welche den Zweck hatte, die Bevölkerung zu beruhigen, verlief resultatlos. Oberst Stewart und seine Begleitung konnten in ihren Dampfern zwar unbehelligt passiren, doch wurden an verschiedenen Orten am Ufer zahlreiche Eingeborene bemerkt, welche eine drohende Haltung beobachteten.

Nordamerika.

Washington, 1. März. Das Repräsentantenhaus nahm die Bill betreffend die Verhinderung und Bekämpfung der Viehseuche an. — Die Abnahme der Staatsschuld im Februar wird auf 2 1/2 Millionen Dollars geschätzt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. März.

Heute Vormittag empfingen Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Turban zur Vortrags-Erstattung und nahmen dann die Meldungen des Majors Freiherrn von Reck, sowie des Majors Müller entgegen.

Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten traf Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland aus Stuttgart hier ein und wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, sowie von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl auf dem Bahnhof empfangen; auch hatten sich dafelbst zur Begrüßung des Großfürsten der Oberstallmeister von Holzing, der kommandirende General, General der Infanterie von Obernitz, und der General von Vogel eingefunden.

Die höchsten Herrschaften geleiteten den hohen Gast in den bereit stehenden Wagen nach dem Großherzoglichen Schloße, wo der gesammte Hofstaat zu seinem Empfange versammelt war.

Der Großfürst, welcher in Civilkleidung angekommen ist, hatte sich jeden officiellen Empfang verboten; höchstselbst ist nur von dem Obersten Baranof und dem Leibarzt Albanus begleitet und gedenkt heute Nacht nach Berlin und Petersburg weiter zu reisen.

(Die Wahl des Oberbürgermeisters hiesiger Stadt), dessen Amtszeit abgelaufen, wurde von Groß. Bezirksamt auf Freitag den 14. März Vormittags von 10—11 Uhr in dem großen Rathhaus-Saal anberaumt.

(Herstellung einer Ärzteordnung.) Der Ärztliche Ausschuss hat die ihm vom Groß. Ministerium des Inneren angelegene Berathung über die Frage des Herrn Reichsanzlers bezüglich des Bedürfnisses einer von Reichswesen zu erlassenden Ärzteordnung in seiner Sitzung vom 30. Januar vorgenommen und als Ergebnis derselben nachstehendes dem Ministerium vortragen:

Der Ausschuss der Ärzte im Großherzogthum Baden, seit Jahren selbst einhellig bestrebt, dem Stande der Ärzte durch eine richtige Organisation die ihm gebührende ehrenvolle Stellung zu erringen, betrachtet die auf dem allgemeinen deutschen Aerztetag zu Nürnberg im Jahr 1882 mit überwiegender Mehrheit angenommenen „Grundzüge einer deutschen Ärzteordnung“ als einen wesentlichen Fortschritt und vorläufigen Abschluß in der Entwicklung des ärztlichen Standes. In wohlüberlegten mühsamen und schwierigen Arbeiten wurden die wichtigsten Grundzüge festgesetzt, welche einerseits alles das enthalten, was der ärztliche Stand bei seiner jetzigen Stellung im Staate fordern kann und andererseits den Ärzten in richtiger Weise die Mitwirkung bei der Wahrung ihrer Standesangelegenheiten sicher stellen. Das Zustandekommen und Inkrafttreten einer solchen gesetzlichen Regelung der allseitigen Verhältnisse des ärztlichen Standes für das gesammte Deutsche Reich trägt wohl zunächst zur Befestigung von Zweifeln an da und dort in den Einzelstaaten bestehenden Rechtszuständen bei und liegt gewiß im Interesse des öffentlichen und privaten Wohles, wie es nicht wenig zu einem engeren Anschluß der Ärzte unter sich, als auch, besonders im Hinblick auf die dadurch bedingte veränderte Stellung der Ärzte zur Gewerbeordnung, zu einer freundlicheren Berufsthatigkeit und willigeren Mitwirkung bei der Lösung so vieler Fragen auf dem Gebiete der allgemeinen Gesundheitspflege beitragen wird. Der Ausschuss der Ärzte im Großherzogthum Baden trägt sonach, obgleich gerade in seinem Heimathlande nahezu alle hier einschlagenden Verhältnisse wenigstens im Wege der Verordnung geregelt sind, keine Bedenken, eine deutsche Ärzteordnung für ein dringendes Bedürfnis zu erklären, und erlaubt sich, Hohes Ministerium um mögliche Förderung einer gesetzlichen Einführung einer solchen von Reichswesen zu bitten.

(Ver. Karlsruhe-Mühlburg-Durlacher Pferde-

und Dampfahnen). Die Dividende für das Jahr 1883 ist auf 9 Prozent gegen 8 1/4 Prozent für 1882 festgesetzt; für 1881 betrug dieselbe 8 Prozent. Die Steigerung der Dividende resultirt aus den Mehreinnahmen hauptsächlich der Dampfahnen-Route zwischen den Städten Karlsruhe und Durlach. Auch der Verkehr in der Stadt Karlsruhe selbst und zwischen den Städten Karlsruhe und Mühlburg weist eine Steigerung auf. Unter den Ausgaben haben die Fouragelosten der billigen Futterpreise des Jahres 1883 wegen einer Verminderung erfahren. Die Gen.-Verf. findet am 25. März statt (siehe Inserat).

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 25. Februar bis 2. März sind ausgeliehen 678 Bücher.

Manheim, 2. März. (Deutscher Schulverein.) In der letzten Sitzung des Deutschen Schulvereins wurde über die erfreulichen Fortschritte der vom hiesigen Verein unterhaltenen Schule zu Canagel im Fossathal Bericht erstattet, die Bitte der Gemeinde Valerna bei Reviso in Südtirol um Einrichtung einer Schule der Privatwohlthätigkeit empfohlen, da die Mittel des Vereins eine Unterstüzung nicht gestatten, und die Vorstandswahlen vorgenommen. Die jährlichen Beiträge betragen 800 M., von denen 500 M. der Centralstelle des badischen Landesverbandes abgeliefert werden. Durch den Verein gegen Haus- und Straßenthetel wurden im Februar 83 Personen durch Gewährung von Mitagesse, 1138 durch Abendessen, Obdach und Frühstück unterstützt, 115 weniger als im vorhergehenden Monat. Nach dem Jahresbericht des im November 1881 gestifteten Vereins zählt derselbe etwa 1900 Mitglieder und hat 14,500 Personen unterstützt, 300 mehr als im Jahre 1882, die Polizeistrafen wegen Bettels sind von 1400 auf 450 zurückgegangen und die Mitglieder sind dieser lästigen Plage überhoben. Was jedoch die Gewährung von Arbeit betrifft, so sind die Ergebnisse ziemlich geringe zu nennen, da nur 351 Anfragen nach Arbeitskräften gestellt wurden und von diesen nur 224 zu wirklicher Uebernahme einer Beschäftigung führten.

Reinheim, 1. März. Ueber den Mörder zweier seiner Kinder berichtet die „Tauber“ jetzt des Näheren: Karl Faulhaber ist 41 Jahre alt, seines Berufs Wagner und Landwirth. Derselbe war ein braver und arbeitsamer Mann; da befiel ihn vor einigen Jahren eine Krankheit, die als Knochenfraß am Rückenwirbel erkannt wurde, weshalb er längere Zeit im Hospital Taubersbichsheim und Julius-Spital Würzburg untergebracht war. Da die Krankheit des Mannes unheilbar ist, konnte er seinen Geschäften nicht mehr recht nachkommen, sein Handwerk hatte er schon längst aufgegeben und betrieb nur noch seine kleine Landwirthschaft. Mit seiner Frau stand er stets im besten Einvernehmen, war seinen Kindern ein sorgsamer Vater. Er scheint die fixe Idee gehabt zu haben, seine Familie nicht mehr ernähren zu können. Gestern, am Tage vor dem Morde, wollte er sein vierjähriges Knäblein würgen, wovon ihn seine Frau abhielt. Heute, am Morgen, wollte die Kuh des Faulhaber nicht fressen; dies, die Aussicht auf möglichen Verlust derselben, scheint ihn sehr aufgeregt zu haben. Sein 2 1/2 Jahre altes Mädchen, das sich bei ihm befand, wurde zuerst mit der Art niedergebunden, dann hieb er ihm den vollkommen zertrümmerten Kopf mit der Art ab. Hierauf holte er aus dem Zimmer nebenan sein 6-jähriges Knäblein, schlug mit 8 Weilschienen dem Kinde förmlich den Kopf in den Hals hinein, dann hieb er ihm ebenfalls den Hals ab. Sein im Nebenzimmer krank liegendes 12-jähriges Töchterchen hörte, was vorging, und forderte das im Zimmer noch anwesende 4-jährige Knäblein auf, schnell fortzugehen, sonst werde es auch todtgeschlagen, es solle den Nachbar rufen. Das Kind folgte. Als der Mörder das zweitemal das Zimmer betrat, offenbar um das dritte Kind zu holen, fand er es nicht, während das kranke jammende Mädchen ihn bat: „Vater schlage mich nicht todt!“ — Da er den Nachbar kommen hörte, scheint er den Muth, auch das Mädchen hinzuschlagen, verloren zu haben. Er ging zur Hausthür, sah den herbeikomenden Nachbar und entflo. — Dreiviertelstunden später hatte er sich bereits weinend und jammend dem Groß. Amtsgerichte Taubersbichsheim gestellt.

Baden 2. März. Der Vorkaufverein eingetr. Genossenschaft „Baden“ hat 1883 einen Reingewinn von 25,749 M. erzielt. Für 7 Prozent Dividende werden 1874 M. verwendet, dem Reservefonds 6820 M. auf geschrieben, der damit auf 59,284 M. steigt. Für das in Berlin zu errichtende Schulge-Deitsch-Dental wurden 100 M. spendet.

Geroldsbach, 2. März. (Landwirthschaftlicher Bericht.) Brand. Die Dürrfütterpreise sind bis jetzt sehr niedrig geblieben — die Nachfrage ist auch ganz gering, weil sich noch keine auswärtigen Käufer einstellen. Schon im letzten Frühjahr sind noch bedeutende Quantitäten altes Heu auf Lager geblieben und voraussichtlich wird dieses Jahr der Abfall noch geringer sein. — Seit einigen Tagen sind unsere Berge wieder mit Schnee bedeckt und die Temperatur ist gesunken — aber Eis will es immer noch nicht geben und die Eisgraben-Besitzer können sich nun bald nicht mehr auf — später — verließen. — Trotz der sehr milden Witterung dieses Winters sind Obstbäume und Reben noch nicht ungewöhnlich entwickelt und wenn auch der März noch stärkere Fröste bringen sollte, so würden diese doch keinen Schaden verursachen. — Bei der schönen Witterung konnte in den Feldern schon viel vorgearbeitet werden, wodurch die Frühjahrspflanzung um vieles erleichtert wird. — Die Zweifelhäuserbäume scheinen durch den kalten Winter von 1879/80 am meisten gelitten zu haben, denn jetzt noch sterben dieselben in Folge des damaligen Frostschadens alljährlich in großer Zahl ab und es hat den Anschein, daß noch sämtliche ältere Bäume dieser Obstgattung an den erhaltenen Schäden zu Grunde gehen werden. — An jungen Steinobstbäumen ist ziemlichlicher Mangel und wird es lange Jahre dauern, bis die entfallenden Lücken wieder ausgefüllt sind. — In Reidenthal ist am letzten Mittwoch Abend ein Haus niedergebrennt. Ein der Brandstiftung Verdächtiger wurde in Haft genommen.

Konstanz, 2. März. (Der Verein gegen Haus- und Straßenthetel) hatte im Jahre 1883 eine Einnahme von 3058 M., eine Ausgabe von 2560 M., der Ueberschuß von 508 M. wird vollaus Verwendung finden.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. Der 11jährige Sohn des Bäckers Jos. Meier jun. in Renchen ist am 28. v. M. auf eigentümliche Weise um's Leben gekommen. Er wollte sich, nachdem er auf dem Heuboden zu arbeiten gehabt hatte, am fogen. Scherenscheit herablassen, blieb unten an der Schleife des Seiles mit dem Kinn hängen und hat sich nach Aussage des Arztes das Genick abgerissen. — In Heidelberg sprach ein gutgekleideter Herr oberhalb der Cementfabrik in den Reckar. Troßdem sofort Verurtheilung, ihn zu retten, angefordert wurden, konnte er doch nur todt aus dem Wasser gezogen werden. Der Leichnam, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, wurde in das akademische Todtenhaus verbracht. In Duchtlingen,

Am 2. Engen, hat sich die 50 Jahre alte Wittve H. G. in ihr Schreier an der Leiter erhängt.

Badischer Handelstag.

In Heidelberg, wo f. Z. der erste Deutsche Handelstag stattgefunden hatte, wurde gestern, Sonntag den 2. d. M., der 4. Badische Handelstag seit Neuorganisation der badischen Handelskammern abgehalten. Die öffentlichen Verhandlungen, denen am Abend vorher eine private Besprechung von Delegirten der verschiedenen Handelskammern vorausgegangen war, begannen um 9 Uhr Vormittags im Sitzungssaale des Heidelberger Stadtraths. Von Seiten der sieben Handelskammern des Landes und der Handelsgenossenschaft in Konstanz wohnten denselben ungefähr 60 Personen bei; die Groß-Regierung war durch die Herren Geheimre Referendar v. Stöcker und Ministerialrath Glöckner vertreten. Nach einigen begrüßenden Worten der Anwesenden durch den Vorsitzenden der Heidelberger Handelskammer, Herrn Zubach, und einer Erwiderung auf dieselben durch den Präsidenten der Vorort, Herrn Dissen's-Mannheim, begründete Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Landgraf-Mannheim zu dem ersten Punkte der Tagesordnung, die Reform des Aktienwesens betr., folgende Resolution der Mannheimer Handelskammer: „I. Der Badische Handelstag vermag zwar nicht anzuerkennen, daß die in den Motiven des Gesetzesentwurfs statistisch für Preußen nachgewiesenen Verhältnisse auch für Süddeutschland und speziell für Baden nur entfernt zutreffen. Der Ruf nach einer Reform der Gesetzgebung ist daher auch bei uns nicht laut geworden. Trotzdem will sich derselbe einer dahin dringenden Stimmung der öffentlichen Meinung nicht länger entziehen lassen, wenn anders die beabsichtigte Gesetzgebung mehr positiv fördernde, nicht vorwiegend negativ polizeiliche Ziele ins Auge fassen wird. II. Der Badische Handelstag anerkennt deshalb auch, daß eine Reform der gegenwärtigen Gesetzgebung über die Aktiengesellschaften und die Kommanditgesellschaften auf Aktien namentlich nach der Richtung hin als angezeigt erscheint, daß für die Gesellschaftsgründung eine größere Offenlegung des Sachverhalts und eine rechtlich scharf umgrenzte Verantwortlichkeit zu schaffen ist. Die hierauf abzielenden Bestimmungen des Entwurfs bedürfen indes im Einzelnen wesentlicher Modifikationen, wenn sie den beabsichtigten Erfolg sichern und nicht andererseits schädlich wirken sollen. III. Der Badische Handelstag hält es dagegen für äußerst bedenklich, daß der Gesetzesentwurf auch in seinen weiteren Bestimmungen über die Verwaltung der Aktiengesellschaften von einem Geiste des Mißtrauens gegen die Organe der Gesellschaften (Vorstand, Aufsichtsrath und Generalversammlung) geleitet wird. Dieses Mißtrauen muß dahin führen, daß es an den persönlichen und sachlichen Voraussetzungen für einen guten und stetigen Gang der Verwaltung fehlen wird, und daß also gerade diejenigen Interessen geschädigt werden, welche man zu schützen vermeint. IV. Der Bad. Handelstag erklärt hiernach eine Umarbeitung des Entwurfs in der angeedeuteten Richtung für erforderlich und dieses um so mehr, als derselbe vor dem Inkrafttreten des jetzt vorliegenden Entwurfs, den er gern als eine vorzügliche, wissenschaftlich und logisch in sich aufgebaute und entwickelte, aber nur zu sehr von der Wirklichkeit nicht überall entsprechende Voraussetzungen getragenen Arbeiten anerkennt, eine äußerst bedenkliche Vöhmung des Unternehmensgeistes und dadurch auch theilweise eine Verschlechterung der Lage der arbeitenden Klassen befürchtet. — Infolge einer wirtschaftlichen und technischen Entwicklung, welche unabhängig von der staatlichen Gesetzgebung sich vollzieht, kann eine große Zahl von Unternehmungen nicht mehr durch Einzelne, sondern nur noch durch die Verbindung großer Kapitalassoziationen mit der zur Leitung berufenen Intelligenz begründet und konkurrenzkräftig erhalten werden. Demzufolge erscheinen alle Maßregeln der Gesetzgebung, durch welche diese Formen der wirtschaftlichen Thätigkeit vorzugsweise ungünstig behandelt werden, um so bedenklicher, als die gesetzliche Entwicklung des Gesellschaftswesens seither nicht zu Gefaltungen geführt hat, welche dem Bedürfnisse der gewöhnlichen Assoziation überall entsprechen und welche deshalb durch die Form der Aktiengesellschaft ersetzt werden müssen.“ Herr Geh. Referendar v. Stöcker konstatirt, daß die von den Handelskammern über den betr. Gesetzesentwurf eingegangenen Gutachten im Wesentlichen auf denselben Standpunkte stehen, den die Groß-Regierung in dieser Frage einnehme. Herr Handelskammer-Präsident Schneider-Karlsruhe hätte zwar gewünscht, daß Biffer IV der Resolution sich streng an den Wortlaut der Resolution, welche dem Deutschen Handelstage in diesem Betreff vorgelegt werden wird, angeschlossen, will aber aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht auf diesem Punkte bestehen. Nach einigen weiteren Bemerkungen des Vorsitzenden ergibt die Abstimmung über die Resolution einstimmige Annahme derselben. — Nicht so glatt, wie über den ersten, kam man über den zweiten Punkt der Tagesordnung, den Entwurf eines badischen Einkommensteuer-Gesetzes betr., hinweg. An der Hand einer ebenfalls von der Mannheimer Handelskammer eingebrachten Resolution referirte hierüber Herr Franz Horbale-Mannheim. Ihm erwiderte zunächst Herr Ministerialrath Glöckner. Herr Schneider-Karlsruhe schilberte hierauf, wie man in Karlsruhe zu der von dem Stadtrath, der Handelskammer und dem Gewerbeverein daselbst an die zweite Kammer der Landstände gerichteten Petition gelangt sei, sowie in welchen Punkten Uebereinstimmung und Differenz zwischen Mannheim und Karlsruhe herrsche. An der weiteren Diskussion beteiligten sich insbesondere die Herren Klarschheim-Cragenau, Glöckner, Maas-Mannheim, Ettlinger-Karlsruhe, Thorbek, Schneider und Dissen, von denen namentlich Herr Ettlinger die Karlsruher Beschlüsse warm zur Annahme befürwortete. Nachdem man ungefähr zwei Stunden über den Gegenstand debattirt hatte, wurde die Vertagung auf eine Stunde ausgesprochen. Der in der Zwischenzeit von einer durch die Verammlung eingesetzten Kommission ausgearbeitete Vermittlungsantrag hat folgenden Wortlaut: „I. In Erwägung, daß die zur Einführung vorgeschlagene Einkommensteuer nicht etwa als Ersatz einer bestehenden lästigeren Steuer, sondern lediglich als Zulagssteuer zu den bereits bestehenden Steuern zu dienen bestimmt ist; in Erwägung, daß die bereits bestehende Erwerbsteuer speziell auf Gewerbe, Industrie und Handel ungeheuer drückend lastet, jedenfalls aber in höherem Maße als gleiche direkte Auflagen in anderen deutschen Staaten, ganz davon abgesehen, daß die Verschiedenheit der Einschätzungen den Umfang des Druckes in den verschiedenen Theilen des Landes noch verschieden zum Ausdruck bringt; in Erwägung, daß sich die bestehenden Verhältnisse nicht bloß aus allgemeinen Gründen (immer größere Einengung des Zwischenhandels im Groß- und Kleinverehr, nicht besonders günstige Lage von Industrie, Handel und Gewerbe), sondern noch mehr auf Grund spezieller Momente (Uebergang Deutschlands aus dem Regime des freiesten Vertragsrechts mit dem Ausland zu dem einer gewissen Abschließung in Folge des Zolltarif-Gesetzes von 1879 und der sich daran schließenden Handelsverträge, höhere finanzielle An-

forderungen an die Industrie zwecks der Durchführung einer sozialpolitischen Reform seitens des Deutschen Reichs u. s. w.) zur Einführung neuer Steuererlasse nicht besonders eignen dürften; in Erwägung, daß künstlich Handel, Industrie und Gewerbe allein neben der Erwerbsteuer aus dem persönlichen Verdienst auch noch eine besondere Einkommensteuer zu zahlen verpflichtet werden sollen, während zahlreiche andere mit Gewerbe und Handel mehr oder weniger eng zusammenhängende Arbeitsleistungen von der Erwerbsteuer befreit werden sollen, in Erwägung, daß sich die vorgeschlagene Einkommensteuer in ihren Wirkungen auf die Gemeindebesteuerung heute in keiner Weise noch übersehen läßt — kann der Badische Handelstag in dem den Ständen zur Berathung vorliegenden Gesetzesentwurf betr. Einführung einer Einkommensteuer nicht nur seinen finanz- und wirtschaftspolitischen Fortschritt unseres Landes, sondern vielmehr nur eine große Benachteiligung von Industrie und Handel erblicken. II. Für den Fall aber, daß gegen Erwarten der vorliegende Entwurf, der jedenfalls auch noch vorher durch geeignete Bestimmungen bezüglich der Unterlage der künftigen Gemeindeumlagen ergänzt werden mußte, zur weiteren Berathung gelangen sollte, erklärt der Badische Handelstag für unbedingt geboten, daß künftig der persönliche Verdienst der Angehörigen von Handel, Industrie und Gewerbe lediglich zur Einkommensteuer, aber auch die Betriebskapitalien nicht mehr voll, sondern nur mit 80 Proz. ihres Betrags zur Gewerbe- bzw. Erwerbsteuer beigezogen werden.“ Dieser Antrag fand nach Wiedereröffnung der öffentlichen Verhandlung allseitige Annahme. (Schluß folgt.)

Theater und Kunst.

—k Karlsruhe, 2. März. (Konzertbericht.) Das vergangene Samstag von unseren Hoforchester gegebene Wohlthätigkeitskonzert war von dem schönsten Erfolge gekrönt. Konzertgeber und Publikum „leisteten“ gleich Erfreuliches; letzteres hatte diesen Abend seine Konzerte- und Gebelauene und füllte Saal und Galerien beinahe vollständig. Durch die für die klingenden künstlerischen Gaben eingegangenen klingen Gegenstände wird es nun auch möglich werden, die bedrängte Lage des Bedauerwerthen, zu dessen Gunsten das Konzert gegeben wurde, zu verbessern, ein Resultat, das jedem Wohlthätigkeitsunternehmen zu wünschen wäre. Unter den Dichterskizzen machte den besten Eindruck die farbenprächtige, schwungvolle Oberon-Ouvertüre und die charakteristischen, namentlich mit feinen, pitantem Instrumentalfesteln reich gewürzten Nummern aus dem Ballet Sylvia von Delibes. Ein interessantes Orchesterwerk von eigenartigem, schweremütigem Charakter ist Bruch's Adagio „Kol Nidrei“. Die uralten, tief-wehmüthigen Melodien des jogen. „Veröhnungstages“ sind durch die reiche, geistvolle Orchesterarbeit in eine fesselnde Beleuchtung gerückt worden; einen schönen Effekt bildet insbesondere der Eintritt der Harfe. Herr Kammermusiker Lindner entfaltete in dem Violoncello-Solo dieses Stückes schönen Ton und gesangvollen Vortrag. Nicht so gelungen, wie unlängst war die Ausführung des Scherzo aus der Sinfonie „Romio und Julie“ von Verclio, und schien Fre Mab durch allerlei an unseren Musikern ausgeübte kleine Bosheiten zeigen zu wollen, daß man eine so vornehme Dame nicht ungekräft in so kurzer Zeit zweimal zürit. Frau Mesenbe y m sang die Trompetenarie aus „Samson“ von Gündel und drei Lieder von Herrn Hofkapellmeister Motll, von denen das letzte (Mädchen) durch seine einfache, melodische Haltung, seine lieblich-Form gefiel. Herr Hofmusiker Bühlmann spielte Introduction und Adagio aus Bruch's G-moll-Violoncello in technisch und musikalisch vorzeller Weise, freilich ohne die zur vollwertigen Interpretation der schönen, den Violoncellokonzerten von Beethoven und Mendelssohn sich würdig anreihenden Komposition nöthige satte Breite des Tons und voll ausströmender Empfindung. Der Name Staudigl ist, sobald er ein Konzertprogramm schmückt, einer verbrieften und besiegelten Verheißung aquivalent. Gelangsvorträge gleich zu schätzen. Der Künstler sang vier Schubert-Lieder in echtem Nieder-Songstil, mit mühelosem, von Kraft und Wohlklang überströmendem Tone, ohne alle Künstlelei und Maniertheit, mit warmer Empfindung. Nur ein bitterer Tropfen mischt sich neuerdings in den Becher edler musikalischer Freude und Erquickung, den uns der Künstler hin und wieder kredenz: der Gedanke, daß wir einen solchen Sänger verlieren. Dem Konzerte wohnten auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin bei.

Nach Berichten aus der Schweiz, woselbst die jugendliche Geigenvirtuosin Teresina Luu in letzter Zeit vierzehn Konzerte veranstaltete, waren die Erfolge derselben so bedeutende, daß sich die Einnahmen für diese 14 Konzerte auf rund 47,000 Franks beziffern.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe, Dienstag, 4. März. 29. Ab. Vorst. statt: „Die Reise nach China“: Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen des Saint-Georges v. Scharf, deutsch von R. Schmid, Musik von Donizetti. Anfang 7 Uhr. In Baden. Dienstag, 4. März. 2. Vor. außer Ab. Konzert der Signorina Teresina Luu. Das erste Mittageffen, Schwan in 1 Akt von Karl Gütlich. Zum 1. Male: Im Bunde der Dritte, Charakterbild in 1 Akt, von Paul Heyse. Anfang 7,27 Uhr. Mittwoch, 5. März. 21. Ab. -Vorst. Pasemanns Töchter, Original-Vollstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge. Anfang 7,27 Uhr.

Verschiedenes.

— Elbing, 1. März. (Brandkatastrophe.) In der vergangenen Nacht ist ein Theil der Schickau'schen Maschinenfabrik niedergebrannt, wodurch gegen 600 Arbeiter augenblicklich brodlos geworden sind. — (Eine sterbende Stadt.) Städte haben ihre Blüthezeit und ihr Ende wie Menschen, manche dauern, wie Athen, Konstantinopel und Paris, Jahrtausende, manche sind ebenso kurzlebig, wie ein Mensch, ja, manche dauern noch nicht einmal ein einfaches Menschenalter. Wer durch die pennsylvanischen Delregionen reist, kann eine ganze Anzahl solcher jugendlich-Städte reise finden, die ihren Tag gesehen und jetzt nicht mehr empor kommen können. Ein noch merkwürdigeres Beispiel aber liefert Virginia City in Nevada. Nach vor acht Jahren hatte die berühmte Stadt der Bonanza-Minen 35,000 Einwohner und man fand dort Privatwohnungen, deren Bau und Einrichtung 100,000 Doll. gekostet hatten. Es gab Kaufleute dort, deren Geschäftskapital 1,000,000 Doll. betrug; die Post- und Stampfwerte hatten 500,000 Doll. gekostet. Ein Hotel für 300,000 Doll. wurde errichtet, und die Stadt hatte drei tägliche Zeitungen. Unter den Bewohnern von Virginia City waren mehr als zwanzig Millionäre, Maday, Fair und andere Bonanzatönnige wohnten dort. Heute, nach kaum acht Jahren, hat sich dort vieles verändert. Die Bevölkerung ist auf 5000 zusammengeschrumpft, die reichen Leute sind fortgezogen, ihre Paläste stehen leer oder dienen als Wohnhäuser, oder aber sie werden auf Abbruch verkauft. Die großen Läden sind geschlossen, die Gasgesellschaft und die Zeitungen sind bankrott, und Grundeigentum gänzlich unverkäuflich. In zehn weiteren Jahren wird der Ort gänzlich verlassen sein.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 3. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam zur Berathung der Antrag Löwe-Windthorst auf Aufhebung sämtlicher Lotterien. Demgegenüber beantragt Herr v. Minnigerode, die Regierung zu Vermählungen um Erlaß eines Reichsgesetzes wegen einheitlicher Regelung der einzelnen Landeslotterien aufzufordern. Der Antrag Minnigerode, welchen auch der Regierungskommissär für annehmbarer erklärte, wurde angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register. Eheaufgebote. 3. März. Primus Beller von Pöfingen, Hammermeister hier, mit Maria, Dirch von Michelbach, Christian Köllner von Grauelsbaum, Schlosser hier, mit Christine Schulmeister von Pichtenau. — Wilhelm Jenco von hier, Gärtner hier, mit Marie Springer von Mühlhausen. Todesfall. 1. März. Marg. Müller, ledig, Dienstmädchen, 19 J.

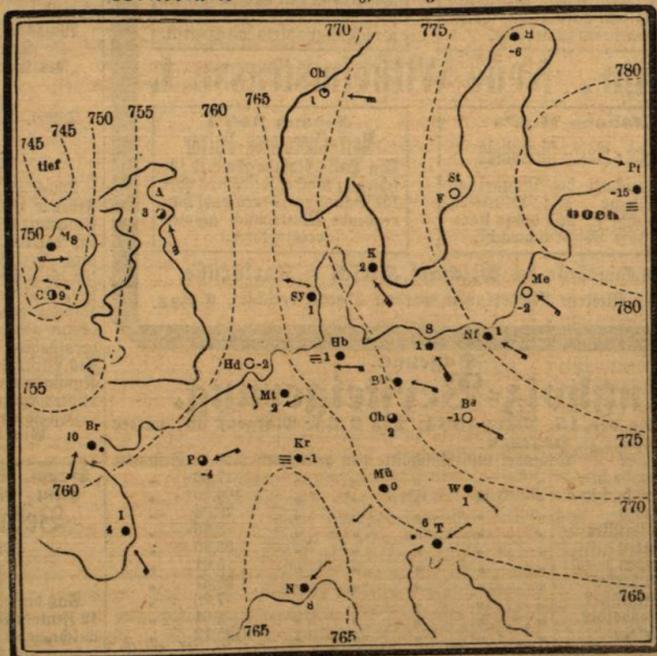
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
1. Nachts 9 Uhr	750.2	+ 2.0	4.5	85	NE	bedekt
2. Morgs. 7 Uhr 1)	750.9	+ 1.0	4.3	87	NE	sehr bew.
„ Mittags 2 Uhr	750.5	+ 7.2	4.4	58	E	„
„ Nachts 9 Uhr	752.0	+ 4.8	4.6	71	SW	„
3. Morgs. 7 Uhr 2)	753.3	+ 1.8	4.0	100	SW	bedekt
„ Mittags 2 Uhr	752.6	+ 8.0	4.9	62	SW	sehr bew.

1) Reif. 2) Nebel. Reif.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. März, Maß. 3.40 m, gefallen 7 cm. — 3. März, Maß. 3.34 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 3. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein hohes barometrisches Maximum von über 780 mm lagert über den russischen Kaiser-Provinzen, während bei Herannah einer Depression vom Ocean das Barometer über Nordwest-England rapide gefallen ist. Bei im Norden lebhaften östlichen und südöstlichen, im Süden leichten umlaufenden Winden und meist langsam steigender Temperatur ist das Wetter über Central-Europa vorwiegend trübe mit stellenweise leichten Niederschlägen. Im Binnenlande Frankreich herrscht Frostwetter. In Westrußland dauert die strenge Kälte fort.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 2. März 1884

Staatspapiere.		Wuchtschaber	
4% Reichsanleihe	108	Nordwestbahn	156 3/4
4% Preuß. Cons.	102 1/2	Elbthal	169 3/4
4% Baden in fl.	101 1/2	Mecklenburger	193 1/4
4% „ i. Akt.	102 1/2	Ober-Schlesische	274 3/4
Deutscher Goldrent	85 1/2	Rechte-Deutscher	194 1/4
Silberrent	68 1/2	Gotthard	97
4% Ungar. Goldr.	76 1/2	Loose, Wechsel etc.	
1877er Russen	92 1/2	Deft. Loose 1880	119 1/2
II. Orientanleihe	18 1/2	Wechsel a. Amst.	169.10
Italiener	93 1/2	„ „ Lond.	20.50
Ägypter	66 1/2	„ „ Paris	81.25
Banken.		„ „ Wien	168.70
Kreditaktien	271 1/2	Napoleon's or	16.22
Disconto-Comm.	201 1/2	Privatdisconto	2 3/4
Basler Bankver.	123 1/2	Bad. Zuckerfabrik	123 3/4
Darmstädter Bank	156 1/2	Alkali Westf.	160 3/4
Wien. Bankverein	95	W a s e r b e r g e.	
Bahntaktien.		Kreditaktien	273
Staatsbahn	265 3/4	Staatsbahn	265 1/2
Lombarden	121 1/2	Lombarden	121 1/2
Galizier	252	Tenbeng: fest.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	545	Kreditaktien	313
„ Staatsbahn	533	Marktnoten	59.25
Lombarden	246	Tenbeng:	—
Disco-Comm.	201.70	Paris.	
Lauchhütte	111.20	5% Anleihe	105.82
Dortmunder	83	„ „	60 1/2
Marienburger	82.50	„ „	334
Böhm. Nordbahn	—	„ „	635
Tenbeng:	—	„ „	—

Dankfagung.

D.256. Karlsruhe. Für die so vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer theueren Entschlafenen, **Friederike Hoed**, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich hiemit meinen innigsten Dank. Karlsruhe, den 3. März 1884. Im Namen der Hinterbliebenen: **Chr. Hoed.**

E.790. Karlsruhe. Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft beehren wir uns zu der am **25. März 1884, Nachmittags 2 1/2 Uhr**, stattfindenden Generalversammlung unserer Gesellschaft nach dem **Hotel Germania in Karlsruhe** ergebenst einzuladen. Die Deposition der Aktien hat in der nach § 29 der Statuten vorgesehenen Weise bei unserer Gesellschaft in Karlsruhe oder an der Effektenkassa der Vereinsbank zu Berlin zu erfolgen.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Rechenschaftsberichts des Vorstandes;
2. Vorlage des Prüfungsberichts des Aufsichtsraths;
3. Antrag des Aufsichtsraths auf Aenderung der §§ 7, 25, 26, 33, 38 der Statuten.
Karlsruhe, den 26. Februar 1884.
Der Aufsichtsrath.
Der Vereinigte Karlsruher Mühlen- und Dampfbahn-Gesellschaft.

Gegen 6 Mark
monatliche Abzahlung liefert sofort ganz vollständig, in den neuesten Auflagen, fest u. eleg. geb., unter Garantie tadelloser Neuheit, franco:
- Meyer's Grosses Konversations-Lexikon, 16 Bde. geb. - Ausgabe 1883. Preis 160 M. - Brohm's Illust. Thierleben, 10 Bde. geb. Preis 150 M. - (Corrin) Illust. Weltgeschichte, 255 Illustrationen, 8 Bde. geb. Preis 92 M.
Stuttgart, **Emil Gutzkow**, Friedrichstr. 31. Buchhandlung.
Auch andere Werke u. Musikalien gegen monatliche Abzahlung.
Katalog gratis und franco.

Karlsruhe. Anerbieten.
D.253. Ein oder zwei junge Mädchen aus guter Familie, welche von Eltern an die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei zwei alleinstehenden Damen freundliche Aufnahme. Zur Uebung der französischen Sprache wäre Gelegenheit geboten. Näheres durch **Frä. Pfeiffer**, Lehrerin an der Höheren Mädchenschule, Karlsstr. 36, III. Stod.

Gesucht
für ein größeres Affekuranzgeschäft in Mannheim ein **gewandter Korrespondent**, der die Branche kennt. Offerten sub b. b. 101 an die Exped. dieses Blattes. E.789.1.

Zu verkaufen:
Ein noch sehr gut erhaltenes **Einspanner-Chaischen**. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. E.712.2.

Zu verkaufen:
Ein schönes, schweres Pferd, ein- u. zweispännig sicher gefahren, Braun, sieben Jahre alt, Wallach, 1 m 68 cm hoch. Jede Garantie wird geleistet. Wo sagt d. Exp. d. Bl. E.710.2.

Van Houten's Cacao
reiner Wallicher Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delikatessen-, Colonialwaren- u. Drogeriehandlungen in Dosen 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128 u. 1/256 Ko. a. M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Weinversteigerung.
D.49.3. Offenburg.
Der Glasfabrikant **Adolf Schel** dahier läßt am **Donnerstag den 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr** anfangend, im Saale des **Hrn. A. Doserer** „zur Neuen Wälg“ folgende, durchaus rein gehaltene Weine öffentlich versteigern:
ca. 6000 Liter 1870er, 76er, 78er u. 88er Klebner, Klingelberger und Weißherbst, sowie
ca. 35000 Liter 1878er, 81er, 82er u. 83er Rothweine.
Die Weine, wovon ein Theil eigenes Gewächs, stammen zum meisten aus den besten Rebgeleiten der Gemarkungen Zell, Ortenberg und Durbach. Proben zu jeder Zeit nur an den Fässern.
Offenburg, den 12. Februar 1884.
A. A. W. Weber, Waisenrichter.

D.272. Für 4 Mark 50 Pf. verkaufen wir ein 10-Pfund-Paket **Prima Toilette-Seife** in gedrehten Stücken, schön sortirt, in Rosen-, Mandel-, Veilchen- u. Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Groß. Polytechnikum Karlsruhe.

Das Sommersemester beginnt am 15. April. Die Anmeldungen zur Aufnahme werden vom gleichen Tage an angenommen. — Das Programm, welches die Aufnahmebedingungen, das Verzeichniß der Vorlesungen und die Studienpläne der einzelnen Fachschulen enthält, ist durch die hiesigen Buchhandlungen und vom Sekretariat des Polytechnikums zu beziehen. C.791
Karlsruhe, den 27. Februar 1884.
Direktion des Groß. Polytechnikums.
Engler.

Groß. Obsthauerschule Karlsruhe.

E.666.3. Nr. 166. Der theoretische und praktische Hauptkurs im Obsthau wird am **26. März** eröffnet.
Junge Leute im Alter von mindestens 15 Jahren, von gutem Leumund und mit den für das Verständnis des Unterrichts nöthigen Kenntnissen ausgestattet, finden Aufnahme. Die Schüler erhalten Wohnung und Kost gegen eine tägliche Vergütung von höchstens 1 M. 40 Pf. Schülern, die sich gut verhalten, durch Kenntnisse und praktische Fertigkeit sich auszeichnen, können auf Ansuchen, unter Vorlage der Vermögenszeugnisse, folgende Vergünstigungen eingeräumt werden:
1. Erlass der Reisekosten von ihrem Heimathsort nach Karlsruhe und zurück,
2. gänzlicher oder theilweiser Nachlaß der Verpflegungskosten, und
3. Gewährung eines Wochenlohnes von 2 bis 5 Mark.
Anmeldungen nimmt die Direktion entgegen, welche zugleich über alle Anfragen Aufschluß ertheilt. Die angemeldeten Schüler werden vor Eröffnung des Kurses einberufen.
Karlsruhe, den 22. Februar 1884.
Der Vorstand:
Nerlinger.

Ausschreiben

zur Vorlage von Plänen für den Bau einer Volksschule in Frankfurt am Main.
Zum Zweck der Erbauung einer für Knaben und Mädchen bestimmten Volksschule auf städtischem Gelände am Deutschherrnquai in Sachsenhausen werden sowohl hiesige als auswärts wohnende Architekten im Wege öffentlicher Konkurrenz eingeladen, Pläne mit Kostenanschlägen bis zum 26. April dieses Jahres, Abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle, Paulsplatz 3, einzureichen.
Das Bau- und Konkurrenzprogramm nebst Situationsplan ist ebendasselbst entgegen zu nehmen.
Es werden für den besten der eingereichten Pläne nach Entscheidung eines zur Prüfung der Pläne berufenen Preisgerichtes ein erster Preis von Mark 2000 und für jeden der beiden nächstbesten Pläne je ein weiterer Preis von Mark 1000 ausgesetzt.
Frankfurt am Main, im Februar 1884.

Bau-Deputation.
E.748.3.
Haushalterin- u. Gouvernante-Stelle gesucht.
E.787.2. Zur Führung des Haushaltes und zur Erziehung kleinerer Kinder wird für eine gebildete, aus j. guter Familie stammende Frau (geb. Deutsche) baldmöglichst Anstellung in boneter Familie gesucht. Beste Empfehlung von Behörden u. Offerten mit Chiffre Nr. 120 an die Bürgerstanzlei Viel (Wien) Schweiz. (H 850 Q)

Französische Schweiz.
E.273.3. **Töchter-Pensionat Monney**
Avenches. Vaud.
In einer gesunden und hübschen Gegend der französischen Schweiz; angenehmer und freundlicher Aufenthalt für junge Mädchen. Unterrichtsfächer: Französisch, Englisch (Conversation), Klavierspiel, Gesang, Zeichnen, Malen, Turnen. Pensionspreis Mt. 720. Prospektus ertheilen Mesdames Monney.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entzündung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit.
Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.
Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract.
Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Rehlstopfen, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen.
Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.
Sehr nährend u. stärkend f. Körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. befördert, zu empf., wo d. Kaffeegenuß als zu häufig unterlagt ist.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht u. daber stammender Nervenschwäche.
Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.
Ein Heil- u. Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann.
Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
Verkaufsstelle bei **Michael Girsch** in Karlsruhe.
Weitere Niederlagen werden überall errichtet. E.282.6.

Hagenau. Nuthholz-Versteigerung.
Samstag den 15. März 1884, von 9 Uhr Morgens an, werden im Kaufhause zu Hagenau:
1891 Eichen Stämme und Abschnitte von zusammen 2125,92 Festmeter
131 Rothbuchen " " " " " " 17,33 " "
225 Hainbuchen " " " " " " 104,36 " "
82 Eichen " " " " " " 70,04 " "
7 Rothbuckler " " " " " " 3,56 " "
100 Birken " " " " " " 58,35 " "
7 Fichten " " " " " " 5,01 " "
99 Rothbuckler " " " " " " 55,87 " "
6 Weißbuckler " " " " " " 7,96 " "
4 Rothholder " " " " " " 1,61 " "
1965 Kiefern " " " " " " 2125,12 " "
250 Stangen I.-V. Klasse, 710 Eichen Stangen I.-III. Klasse,
25 Raummeter Eichen Nuthschelte, 11 Raummeter Eichen Nuthknüppel,
11 Eichen Nuthknüppel,
in 185 Loosen im Wege des Abgebotes versteigert.
Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Hagenau, den 28. Februar 1884.
Der Oberförster:
N e g.

Die lit. Actionäre

der sich unterm 12. dieses Monats constituirten Gesellschaft **Haus- & Inte-Spinnerei & Bindfadensfabrik Emmendingen**
werden hiermit, nachdem die Anmeldung in das Handelsregister vollzogen, zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf **Dienstag den 18. März d. J., Nachmittags 3 Uhr**, in die oberen Räume des Kaffeehauses **Zum Kopf** in Freiburg i. S. eingeladen.
Tagesordnung:
Beschlussfassung über die Beschaffung der nöthigen Gelder zur Bezahlung des Rauffhillins und Ergänzung der Betriebsmittel durch Ausgabe von Prioritäts-Actien.
E.705.2.

Der Aufsichtsrath.
Versicherung gegen Reiseumfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.
E.478.3.
Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt — gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zufließenden Unfall erleidet. Spazierfahrten, Wollschlepperei, Geschäfts- und Spazierfahrten inner- und außerhalb des Wohnortes sind begriffen.
Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer diesem Betrage entsprechenden Rente oder einer Rente.
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.
Die gewöhnliche Prämie für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres beträgt 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. Bei Verzicht auf die halbe Rente tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Rente eine solche von 40 Prozent ein. In Nebenlosten sind 50 Pf. zu bezahlen.
Versicherungen können bis zur Höhe von 100.000 Mark genommen werden. Gegen Zahlung einer Zufahprämie, deren Höhe sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtet, gewährt die „Thuringia“ auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.
Police sind bei der **General-Agentur der Thuringia in Stuttgart, Seestraße 36, G. Thieme,** **General-Agentur der Thuringia in Konstanz, Bodanstraße 2, Carl Steidle;** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben:
in **Baden, Josef Hammer**, Sophienstraße 25,
Freiburg i. Br., Ernst Nopper, Kaiserstraße 126,
Heidelberg, Wilh. Anderst, Hauptplatz,
Karlsruhe, J. Fromherz, Inspektord der Thuringia, Luisenstraße 72,
Ignaz Hödl, Kaiserstraße 113,
Mannheim, F. C. Ritter, Km., L. 4, 16,
Pforzheim, Eduard Schlessinger, Deffl. Karl-Friedr.-St. 4,
Ph. Stromeyer, Kaufmann, Zerennerstr. 23,
E. Grumbacher, Fabrikant, Turnstr. 2.

Eine Reiseumfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst gültig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen kostenfrei.
E.792. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit 10. März ds. J. treten directe Frachttarife zwischen Appenweier und Pflin in Kraft. Nähere Auskunft ertheilt die Bahndirektion Appenweier. Karlsruhe, den 3. März 1884.
General-Direktion.
E.745.2. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von 60 Bandagen für Lokomotiven aus Eichen- oder Martin-Flußholz, 200 Bandagen für Tender aus Eichen- oder Martin-Flußholz, 1800 Bandagen für Wagen aus Eichen- oder Martin-Flußholz-Eisen oder Stahl.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Donnerstag den 13. März d. J., Vormittags 10 Uhr**, anher einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Karlsruhe, den 26. Februar 1884.
Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
D.255.1. Breiten.
Nuthholzversteigerung.
Aus hiesigen Stadtwaldungen, Dist. Großer Wald, Schlag 1-16, werden mit Vorgriff bis 1. Oktober d. J. versteigert:
Montag den 17. März d. J.: 150 Eichen I. bis IV. Klasse mit 260 Festmeter;
Dienstag den 18. März d. J.: 61 Fichten und 45 Weisstannen mit 117 Festmeter, sowie 3 Birken-Nuthholzstämme.
Die Zusammenkunft ist jeweils früh 10 Uhr im Schlag 12 beim Steinbruch und wird bemerkt, daß unter den Eichen sich Stämme von vorzüglicher Qualität und Stärke befinden. Auf Verlangen zeigt Waldhüter Schumann das Holz vor und können Auszüge aus den Aufnahmestellen von dem Bürgermeisteramt bezogen werden.
Breiten, den 1. März 1884.
Ed. Grob, Oberförster.
(Mit einer Beilage.)

Bürgerliche Rechtspflege.
Herzogliche Rechtsabtheilung.
E.260. Nr. 1515. Waldshut. Die Ehefrau des Andreas Faller, Wilhelmine, geb. Eichorn von Unterwangen, vertreten durch Rechtsanwalt Girsch dahier, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Termin zur mündlichen Verhandlung hierüber vor der I. Civilkammer des Groß. Landgerichts dahier an:
Donnerstag den 24. April l. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt.
Waldshut, den 1. März 1884.
Die Gerichtsschreiberei des Groß. bad. Landgerichts: **Kurrus**, Verbeständigung.
D.259. Nr. 7728. Heidelberg. Die Verbeständigung des lebigen Karl Busch von Heidelberg betr.
Durch dieseitige Verfügung vom 18. Februar 1884, Nr. 6942, wurde in Anwendung des § 499 angeordnet, daß der lebige Karl Busch von Heidelberg ohne Mitwirkung eines Bestandes für die Zukunft weder Vergleich schließen, Anlehen aufnehmen, angriffliche Kapitalien erheben, dafür Empfangscheine geben und Güter veräußern und verpfänden, noch hierüber rechten kann. Als Bestand für denselben wurde heute Kaufmann Johann Busch von Heidelberg ernannt.
Heidelberg, den 27. Februar 1884.
Groß. bad. Amtsgericht. **Stolz.**

Bern. Bekanntmachungen.
E.784. Nr. 1778. Fullendorf. **Bekanntmachung.**
Die Ausschreibung von Aktien aus der diesseitigen Amtsregistratur betr.
Aus diesseitiger Registratur sind etwa 12 Rentner Aktien ausgeschieden worden, welche einem inländischen Gewerksunternehmer zur technischen Verarbeitung als Papiermasse unter den üblichen Bedingungen verkauft werden sollen.
Angebote wollen innerhalb 14 Tagen dahier eingereicht werden.
Fullendorf, den 27. Februar 1884.
Groß. bad. Bezirksamt. **v. Rottsch.**